

Rom, wo Papst Johannes XIII. von einer den Deutschen feindlichen Adelspartei im December 965 mißhandelt und gefangen gesetzt wurde. Um nicht alle bisherigen Erfolge zu verlieren, zog Otto im September 966 selbst über die Alpen, züchtigte in der Lombardei die Anhänger Abalberts und erschien im December zu Rom, um strenges Gericht zu halten (s. d. Art. Johannes XIII.). Dieses Mal blieb er sechs Jahre in Italien. Um für die persönliche Sicherheit des Papstes zu sorgen, hob er die von Alberich gegebene demokratische Verfassung Roms auf, ernannte einen gewissen Crescentius zum Herzog für die Stadt und suchte durch freigebige Belehnungen den Herzog Pandulf von Benevent von den Griechen abzuziehen. Am wichtigsten war die Verordnung, durch welche er den Bischöfen Immunität und Grafenrechte und damit die Gerichtsbarkeit über Städte und ganze Bezirke ertheilte. Hierdurch wurde ein Gegengewicht gegenüber den überaus zahlreichen italienischen Grafen geschaffen, von welchen viele durch Gewalt selbst gegen die Kirche nach der Stellung von Dynasten strebten. Unter geistlichem Regiment wurde das Loos der Hörigen milder; so wurde der Grund zur italienischen Städtefreiheit gelegt, und weil das Kirchengut allenthalben zerstreut lag, wurde das Zusammenwachsen größerer landesherrlicher Gebiete unmöglich gemacht. Im Spätherbst 967 berief der Kaiser seinen Sohn Otto, dem er schon bei seinem frühern italienischen Zug (961) als künftigen König von Deutschland hatte huldbingen lassen, nach Italien; am 24. December wurde er mit dem gebräuchlichen Cerimonieell von den Senatoren in Rom eingeholt und am Weihnachtsfest von Johannes XIII. als Kaiser gekrönt. Um die fortwährenden Streitigkeiten mit den Griechen in Unteritalien abzuschneiden, plante Otto die eheliche Verbindung seines Sohnes mit einer griechischen Prinzessin, welche als Heiratsgut die griechischen Besitzungen in Unteritalien mitbringen sollte. Erst nach einem Thronwechsel in Byzanz gelang die Ausführung dieses Gedankens. Der neue Kaiser Johannes Tzimiskes, der mit den Bulgaren, Russen und Moslim im Kampfe lag, suchte mit Otto Frieden und Freundschaft. Eine glänzende Gesandtschaft holte (Ende 971) die Braut, des Kaisers Nichte Theophano, in Constantinopel ab, und am 14. April 972 wurde die Vermählung in der St. Peterskirche zu Rom vollzogen. Anfangs August kehrten die beiden Kaiser nach Deutschland zurück. Otto's kriegerisches Leben hatte wenigstens einen friedlichen Schluß. Am Osterfeste 973 erschien an dem Hoflager zu Queblinburg der Böhmenherzog persönlich; es kamen Gesandte aus Ungarn und Bulgarien, aus Byzanz und Kuzland, aus Dänemark, Rom und Benevent; einige Wochen später kam nach Merseburg sogar eine afrikanische Gesandtschaft. Otto starb, fast ohne vorausgehende Krankheit, in Frieden mit Gott und der Welt am 7. Mai 973 zu Memleben, an demselben Ort, wo sein Vater ge-

storben war, im 62. Jahre seines Alters (Widukind 3, 76 [l. c. III, 466]). Seine Leiche wurde nach Magdeburg gebracht und an der Seite seiner ersten Gemahlin Editha beigelegt. Bei aller Billfür, die er zeitweilig geübt, war er der Kirche treu ergeben und verdient den Namen des Großen. Die Annales vergebend. (s. Mon. Germ. hist. Scriptt. XVI, 153) widmen ihm das Elogium:

Tres luctus causae sunt hoc sub marmore clausae,
Rex, decus ecclesiae, summus honor patriae.

(Vgl. Maurenbrecher, De historicis X. seculi scriptoribus, qui res ab Ottone Magno gestas memoriae tradiderunt, Bonnæ 1861. Ueber die Quellen auch Siesebrecht, Gesch. d. deutschen Kaiserzeit I, 4. Aufl., Braunschw. 1873, 822 ff.; Voigtel, Geschichte des deutschen Reiches unter Otto dem Großen, Halle 1802; Wehse, Kaiser Otto der Große u. s. w., 3. Aufl., Zeit 1867 [Aus alter und neuer Zeit III]; Köpke u. Dümmler, Otto der Gr., Leipzig 1876. Ueber Otto's Verhältnis zur Kirche: Hergenröther a. a. O. II, 32 ff. [mit reichen Literaturangaben].) [Weber.]

Otto II., deutscher König und römischer Kaiser (973—983), wurde 955 geboren als der jüngste Sohn Otto's des Großen aus seiner Ehe mit Adelheid von Burgund. Da seine beiden älteren Brüder schon als Kinder gestorben waren, so wurde er vor der ersten Romfahrt seines Vaters als sechsjähriges Kind zum Nachfolger gewählt und am 26. Mai 961 zu Aachen gekrönt. Weihnachten 967 erhielt er zu Rom die Kaiserkrone. Seine Erziehung leitete der Hofkaplan Ekkehard II. von St. Gallen (s. d. Art.). Am 14. April 972 wurde er vermählt mit der Griechin Theophano (s. d. Art. Otto I.) und folgte als 18jähriger Jüngling seinem Vater in der Regierung, auf welche übrigens seine Mutter Adelheid einen großen und bei Otto's leidenschaftlichem Eifer günstigen Einfluß übte. Die erste Veranlassung, das Schwert zu ziehen, gab der Versuch der in Frankreich erzogenen Grafen des frühern Lothringer Herzogs Hilibert, Reginar und Lantbert, sich ihres Erbes in Lothringen (Hennegau) wieder zu bemächtigen, welches Otto I. 958 ihrem Vater Reginar (Langobald) wegen wiederholten Landfriedensbruchs abgeprochen hatte; 974 trieb sie der Kaiser wieder nach Frankreich zurück. Größere und lange dauernde Schwierigkeiten bereitete ihm sein Vetter Peterich II., der Zinker (rixosus), Herzog von Bayern, welcher, getrieben von seiner herrschsüchtigen Mutter Judith, wie einst sein Vater nach der Krone strebte. Er verband sich zu diesem Zweck mit Bischof Abraham von Freising (s. d. Art. Freising IV, 1998), dem Böhmenherzog Boleslaw und dem Polenherzog Miecyslaw. Berthold, Graf der Nordmark, aber entdeckte dem Kaiser die Verschwörung; auf einem vermuthlich zu Weimar gehaltenen Fürstengericht wurde Heinrich in Haft genommen und nach Ingeheim gebracht, Abraham aber in's Kloster Corvey